

Die **Vielseitigkeit** der Formen und Dispositionen, die uns das zeitgenössische Musiktheater anbietet, ist mehr als nur eine willkommene Abwechslung der Formate. Sie wird zu Praxis und Metapher für die unterschiedlichen Wirklichkeitswahrnehmungen, -Netze, -Gefüge und -Begriffe, wie sie als Wegmarken immer mehr unseren Alltag prägen. Ein Alltag, in dem die öffentlichen Sprachen, überall lautbar und sichtbar werden, die in uns dringen mittels technischer Medien und ihrer Vielstimmigkeit. Ist dies nicht in gewisser Weise schon **Komposition**? Sind nicht Medienclips, Trailer, Nachrichtensendungen und dergleichen ihrer Zusammensetzung und Struktur nach komponierte Ereignisse, die Formen des Zusammenspiels unterschiedlicher Sprachebenen nutzen, bedienen, erschaffen, bewohnen und modifizieren, die somit genuin kompositorisch gedacht und eingesetzt werden?

Aus diesem Blickwinkel betrachtet ist **neues Musiktheater** mehr als nur eine experimental-vergnügliiche und etwas abseitige Kunstform. Es ist in der Lage, gesellschaftliche und individuelle Realität zum Gegenstand zu machen, zu untersuchen und zuzuspitzen. Es kann unterschiedliche Inhalte auf eine Weise denken, schreiben und inszenieren, die ihre jeweilige Formatgebung und Rahmensetzung, auch ihre jeweilige situative Bestimmung in den kompositorischen und inszenatorischen Prozess notwendig mit einbezieht. **Die Rezeption wird Teil des Werks.** Im spielerischsten aller Ernstfälle wird dieses Musiktheater die ästhetische und transästhetische Wirklichkeit in uns neu erfinden, immer und immer wieder. Dies bedeutet nicht, dass irgendeine Kunstform und kompositorische Praxis nun bestimmten Funktionen zugeordnet und ihrer praktischen Nutzbarkeit nach bewertet werden dürfe. Im Gegenteil: je freier, das heißt beweglicher und ungebundener in allen nur denkbaren Formaten von Installation bis Oper, komponierter Performance bis Konzept, homöopathischen Mobs bis musiktheatraler Miniatur neues Musiktheater gedacht, komponiert und realisiert werden kann, desto eher wird es im Sinne künstlerischer **Grundlagenforschung** auch wieder produktiv zurückwirken in gesellschaftliche Zusammenhänge. Das Leben ist vielstimmig, Musiktheater wird zu seiner Metapher.

(Grundlagentext, Ortsbestimmung, Manifest, Credo zu der ab 2016 Manos Tsangaris und Daniel Ott geleiteten Münchener Biennale für neues Musiktheater.) mts dd150115